

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Brüder**

**Cumberland, Richard**

**Mannheim, [1786]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-86293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86293)

## Erster Aufzug.

(Felsiges See-Ufer. Eine Fischer-Hütte am Abhang  
des Felsen. Regen mit Donner und Blitz vermischet.  
Es zeigt sich ein Schiff, welches am Ufer  
scheitert.)

---

### Erster Auftritt.

Godwin. Philipp und Sanni kommen aus der  
Hütte, und sehen dem Sturm, bis er sich ge-  
legt hat, bestürzt zu.

Philipp. **W**elch ein schreckliches Wetter! —  
Vater, wie gut wars, daß wir den Rachen ans  
Ufer zogen, eh noch der Sturm-Wind kam; —  
nun mag's kommen wie's will, das Schiffchen ist  
in Sicherheit.

Godwin. Gott sey Dank, Philipp! — auch  
haben wir die strengste Vorsicht vonnöthen — denn,  
diesen Fischerkahn ausgenommen, was bleibt uns  
sonst auf der weiten Welt übrig, das wir unser  
nennen könnten?

Philipp. Nach meinem Sinn, Vater, leben  
wir igt in dieser armen Hütte eben so glücklich,  
wie einst in dem großen Haus, wo ihr noch des  
Ritter Belfields vornehmster Lehnsman, und ein  
so wohlhabender Pächter waret, als je einer in der  
ganzen Grafschaft Kornwall gelebt hat.

Godwin. Ach mein Sohn!

Philipp. Vater, laßt euern Muth nicht sinken. Freilich ist der Ritter hart mit euch umgegangen; aber was hat er im Grund dadurch gewonnen? — Nichts, als das Verderben eines ehrlichen Mannes. O! wenn das ein Mittel seyn soll, zu großem Vermögen zu kommen, so lasse mich der Himmel stets das seyn, was ich izt bin — arm.

Sanni. Ja wohl, Bruder, ein Herz das unterm leinernen Rittel redlich schlägt, ist besser als ein böses Gewissen, das reicher Goldstoff deckt.

Godwin. Wahr, wahr, lieben Kinder! — Wenn ihr unser Unglück so geduldig ertragen könnt, wär es feiz von mir, wenn ich mich länger darüber abhärmen wollte. — Wir haben so lang die Erde zu unserer Erhaltung angebaut, Philipp, daß wir izt auch einmal den Ocean pflügen können; aus diesen Wellen keimt nun unsre künftige Erde reift unser Herbst. Dort, mein guter Junge, haben wir gleiches Erbrecht mit den Vornehmsten und Reichsten.

Philipp. So recht, Vater! die See, die uns nährte, hat uns auch schon eine wohlthätige Hütte in diesen Klippen verschafft. Von dieser Wohnung, Hoff ich, soll uns der Edelmann keinen Zins auspressen. — Ach, wie konnten doch zwei Brüder, wie unser unbarmherziger Landsherr, und der arme

me

me junge Herr, an Güte des Herzens so verschieden seyn? — Man sagt der junge Herr sey todt.

Godwin. O Junge, kein Wort wieder von diesem unglücklichen jungen Herrn! Eben war ich bemüht, sein Bild aus meinem Gedächtnis zu verlöschen, als es das unglückliche Schiff dort, wieder lebhaft in mein Gemüth zurückbrachte. Er soll zur See zu Grund gegangen seyn. Um so viel größer ist die Schande für den, dessen Grausamkeit und ungerechtes Verfahren ihn dahin getrieben. Komm, der Wind legt sich allgemach; laß uns den Rachen wieder ins Wasser ziehen, und dem gescheiterten Schiffe zu rudern. Können wir das Schiff erleichtern, so sind die Unglücklichen vielleicht noch zu retten.

Philipp. Es wird vergebens seyn. Seht, die Bootsknechte landen schon am Ufer. — Seht Vater, dort kommen sie.

Godwin. So geh du mit deiner Schwester in die Hütte — macht ein gut Feuer, bereitet etwas Fische und vorräthiges Gemüß — sie werden hungerrig seyn. Ich will ihnen entgegen gehen, sie seyen wer sie immer wollen. Kinder, bedenkt, daß wir keinen Menschen auf der Welt für unsern Feind ansehen dürfen, der unsers Schutzes bedarf. (ab)

Philipp. Nein ich muß ihm folgen. Der Felsen gang längst der Küste ist gefährlich; es könnte dem guten alten Vater was zustossen. Dösmal,

Das erste und das letztmal in meinem Leben will ich ihm ungehorsam seyn. Schwester besorge du indessen alles in der Hütte; ich schleich so unmerkelt längst dem Ufer her, und wenns gilt, spring ich dem Vater bei. (ab)

Sanni. Thu das, lieber Philipp! (in die Hütte ab)

### Zweiter Auftritt.

Godwin kommt in Befolge des Franz und verschiedener andern zurück. Einige Matrosen bringen Waaren und Kisten vom gescheiterten Schiffe.

Godwin. Hieher meine Freunde! hieher! Da drinnen ist Platz für all' eure Waaren.

Franz. Kommt, kommt, leistet alle Hilfe, meine braven Bursche. Es ist keine Zeit zu verlieren; folgt diesem ehrlichen Manne, er will eure Kisten in Sicherheit bringen.

1ter Matros. Mir liegt nichts daran! Es ist verdammt schwer. (Alle in die Hütte ab. Franz kommt wieder zurück und geht aufs Schiff.)

### Dritter Auftritt.

Die Matrosen kommen zurück. Hernach hört man den Skipp auf dem Schiffe pfeifen.

1ter Matros. Da giebt's saubere Arbeit! Die Pest, was für'ne Nacht war das! — Dacht ich nicht,

nicht, wir würden noch gar an das verdamnte linke Ufer dort geschmettert.

2ter Matros. Der Teufel und alle Hexen hätten das Schiff nicht herausgerissen! — So fahre sie wohl, meine schöne Sara! — Sie ist nicht mehr — arme Seel! — Ein besseres Schiff schwamm nie auf der salzigten See.

3ter Matros. Sagt ichs nicht voraus, als wir das Weibsbild aus dem Paquet-Boot, so neben uns versank, auf unser Schiff nahmen, das werde weder Glück noch Segen bringen?

1ter Matros. Ja du hast recht gesagt, Bruder. Die Madam Arabella, wie sie sie nennen, mag auch die Ursach unsers Unglücks seyn. Aber still! Hier kommt unsers Kapitans Nefte — ein braver Bursch! ein rechter Matrosen Freund! — Ich glaube daß —

Skipp. (Pfeift auf dem Schiff.)

1ter Matros. Hört! man ruft uns zur Arbeit. — Kommt! kommt! fort! (Sie gehen aufs Schiff.)

### Vierter Auftritt.

Belfield der jüngere und Franz, kommen von der Schiffgegend.

Belfield d. jüng. Noch ist's mir ein Traum, Franz, wie uns das Glück hier an diese Küste getrieben.

A 5

Franz.

Franz. Ja mein Herr, ein seltenes Spiel der unerforschlichen Vorsehung.

Belsheld d. jüng. Haben die Leute unsre Effekten gelandet?

Franz. Ja Herr, eben kam uns ein alter Fischer entgegen, und zeigte uns dort eine Höle in dem Felsen, wohin bereits alles in Sicherheit gebracht ist.

Belsheld d. jüng. Gut. Wo ist mein Onkel der Kapitän?

Franz. Am Bord. Er läßt sich nicht überreden, sein verunglücktes Schiff zu verlassen. Er behauptet noch, das Schiff sey mit der Fluth wieder von der Sandbank loszubringen. Sein alter Freund Skipp leistet ihm treue Gesellschaft. Beide lassen das Glas tapfer unter sich herum gehen, und es ist schwer zu entscheiden, ob sie es mit Wein, oder ob die salzige See es am geschwindesten mit Wasser füllen werde.

Belsheld d. jüng. Seltsame Unempfindlichkeit! das heißt der Gefahr zu sehr trogen. Reiß den Onkel mit Gewalt weg, wenn er nicht anders zu retten ist. — Weist du auch, Franz, wo wir hier sind? — Auf dem Grund und Boden meines unnatürlichen Bruders. Sieh, das Haus dort zur linken ist sein. Schrecklicher Aublick! Wenn mein Onkel und er sich treffen sollten — die Rache, die Erbitterung des Kapitän Ehrensitzs ist so heftig,  
daß

daß er dem bloßen Namen Belsheld den Krieg angekündigt hat. Ja in einer seiner bösen Launen, wollte er mich zwingen, diesen Namen auf ewig abzulegen. Das ist die Ursache, warum ich bisher auf dem Schiffe Leuson hieß.

Franz. Ich denke, mein Herr, es wäre rathsam die Verstellung so lang als möglich fort zu treiben. Des alten Kapitäns Lebensart, seine Ungeduld, werden ihn bald wieder zu Schiffe treiben, und so läßt sich leicht eine Zusammenkunft zwischen ihm und ihrem Bruder verhindern.

Belsheld d. jüng. Das denk ich auch. Geh also und bring den alten Onkel her. Ha, Arabella!

Franz. (Ab)

Belsheld d. jüng. Allerdings muß ein tiefes Geheimnis in der Geschichte dieses Frauenzimmers verborgen seyn — von englischen Eltern in Lissabon geboren — ihre Familien und Vermögen durch Erdbeben unterm Schutt begraben — das ist alles was sie bekennet; — aber noch weit mehr Gründe ihrer Melancholie hält sie in ihrem Herzen verschlossen. Schon zweimal stand sie im Begriff mir ihr ganzes Herz zu öffnen, und stets brach ich diese Unterredung ab: Denn es ist zu schmerzlich die Leiden anderer anhören müssen, wenn man ihnen nicht abhelfen kann.

Sünf

Fünfter Auftritt.

Belfield der jüngere. Arabella.

Belfield d. jüng. Wie, Madam, noch immer in Thränen — so niedergeschlagen — noch immer Trauer und Verzweiflung auf ihrem Gesichte? — Zweimal Schiffbruch gelitten, und zweimal aus dem Rachen des Todes gerettet. — Sollten Sie etwa ihre Rettung bereuen? Oder wären Sie mir ungünstig, daß ich ihr Daseyn verlängert habe?

Arabella. Nicht so, Herr Luson. Solche Un dankbarkeit sey fern von mir! Kann ich je vergessen, daß das Paquet-Boot, welches mich von Portugall brachte, neben ihrem Schiff scheiterte und versank? — Kann ich je vergessen, mir welcher thätiger Menschenliebe Sie mir zu Hilfe stoben — mehr auf meine, als auf ihre eigene Rettung bedacht!

Belfield d. jüng. Kein Wort mehr davon, Madam! Erhaltung seines Nebenmenschen ist eben so natürlich als Selbstvertheidigung. — Ist athmen Sie zum erstenmal in ihrem Leben die Luft von England. — Einen schrecklichen Empfang hat sie ihnen zugewehrt, doch lassen Sie deshalb den Muth nicht sinken. — Unsre Herzen Arabella, sind zugänglich als unsre Ufer; und Sie werden in Britannien keine Unfreundlichkeit, ausgenommen in unserm Klima finden.

Ar.

Arabella. Dies Vorurtheil von ihrer Nation mag wahr seyn. Ich beurtheile sie aber nach einem wenig günstigen Beispiel.

Belfield d. jüng. Auswürfinge der Tugend und Menschenliebe giebt's in allen Welttheilen. Ich selbst kann nicht vergessen, so lang ich diese Wohnung dort unten sehe, daß mein Vaterland Geschöpfe gezeugt hat, die der Menschheit Schande machen. So viel kann ich aber zu Gunsten meiner Landsleute betheuren, daß Sie in diesem Lande stets nur eine böse, gegen fünfzig gutherzige Seelen finden werden, welche Muth und Menschenliebe genug haben, um sie aus der ärgsten Gefahr zu retten.

Arabella. An welchem Theil der englischen Küste sind wir gelandet?

Belfield d. jüng. In der Küste von Kornwall.

Arabella. Kornwall? Wie es scheint ist ihnen das Haus dort und dessen Besitzer bekannt. — Kennen Sie auch diese Gegend umher?

Belfield d. jüng. Vollkommen. Es war die Wiege meiner Kindheit, und nachher mein steter Aufenthalt; auffer daß er auf eine kurze Zeit unterbrochen ward.

Arabella. Zweifels ohne sind Sie also unter ihren Freunden. Wie glücklich ist in ihrer jetzigen Lage Trost und Beistand zu finden!

Belfield d. jüng. Ach, Madam! —

Arabella.

Arabella. Jeder Augenblick wird die guten wohlthätigen Bewohner dieser Gegend haufenweis um Sie versammeln, um ihnen ihre hilfreiche Hande zu reichen — dann vollends ihre Freunde, Herr Leuson —

Belfield d. jüng. Meine Freunde? — Soll ichs ihnen gestehen — ich hab keine Freunde — diese Felsen, die mir meine Schätze geraubt — diese Wellen, die sie verschlungen, sind mir nicht so fürchterlich, als es jener Mann gewesen, den die Natur zu meinem nächsten Freund bestimmt hatte.

Arabella. So waren Sie auch ein Unglücklicher, Herr Leuson? Und Sie wollten mich izt noch mit ihrer Nation ausföhnen? Sind dies die Menschenfreunde hier zu Lande? — O warum fliehen wir nicht diese abscheuliche undankbare Gegend!

Belfield d. jüng. Halten Sie ein Madam! — ein ausgearteter Lösewicht kann keine ganze Nation in seine Laster verwickeln. Dem Himmel sey Dank, der nichtwürdige Eigenthümer dieser Wohnung hat noch nicht seines gleichen hier gefunden.

Arabella. Schon zweimal haben Sie meine ganze Aufmerksamkeit auf dieses Haus dort gerichtet. — Welch' eine herrliche Gegend dort dem Thale zu! Schade wenn ein so reizender Aufenthalt der Wohnsitz eines Lasterhaften seyn sollte!

Belfield d. jüng. In der That ein reizendes Thal! — Einst der Sitz von Gastfreihait, Menschengeselschaften

schenliebe und Ehre. — Aber sein gegenwärtiger Bewohner Andreas Belfield — Madam, um des Himmels willen was fehlt ihnen? — Wie so plötzlich außer sich? — Hätt ich was gesagt, das —

Arabella. Es ist nichts. Achten Sie nicht auf mich, Herr Leuson. — Diese Bestürzungen wandeln mich oft an — die Schuld meiner Schwäche — doch, ich muß mich entfernen.

Belfield d. jüng. Etwas Ruhe glaub ich wird ihnen zuträglich seyn, vielleicht finden sich in dieser Hütte einige Bequemlichkeiten. — Stützen Sie sich auf meinen Arm. (Er führe sie bis zur Thüre der Hütte, in die Arabella abgeht.)

### Sechster Auftritt.

Godwin. Belfield der jüngere.

Godwin. Himmel! täuschen mich meine Augen? — Seine ganze Gestalt — vollkommen — seine Mienen — Gesicht.

Belfield d. jüng. Warum so erstaunt mein Freund? — Kennt ihr mich etwa? — Wären nicht diese eure Kleider — ich würde sagen, ihr seyd Godwin.

Godwin. Ja er ist! — Sie noch bei Leben? — O lieber — liebster junger Herr Belfield! ja, ich heiße Godwin; — so verändert auch mein Aeußerliches seyn mag, so ist mein Herz doch immer das  
 selb

felbe, und fließt bei dieser so unverhofften Zusammenkunft vor Freude über. Vergeben Sie meinen Thränen — alte Leute weinen gern. (Er stürzt auf ihn.)

Belfield d. jüng. Alter, ehrlicher Freund, ist diese Hütte eure Wohnung?

Godwin. Ja —

Belfield d. jüng. O ich ahnde, daß euch das Glück und die böse Welt, seitdem wir von einander sind, üble Streiche gespielt haben.

Godwin. Ach, sehr üble, Herr. Doch was liegt an meinem Unglück? Sie müssen unendlich mehr ausgestanden haben, als ich. — Ist gar an ihrem eignen Ufer zu scheitern! Doch ihr Schiff ist nicht ganz zu Grund gegangen; wir wollen Tag und Nacht arbeiten, um ihr Vermögen zu retten.

Belfield d. jüng. Das Meer hat mir alles gegeben, laßt es immer wieder einen Theil davon zurücknehmen, es ist schon so viel vom Sturm gerettet, daß ich meines Bruders Glück zu beneiden nicht bedarf. Nur ein einzig Glück ist, weshalb ich ihn beneide, Godwin — ein junges Frauenzimmer —

Godwin. Wie, gnädiger Herr? — Sie hätten Sophien noch nicht vergessen?

Belfield d. jüng. Sie vergessen? — Mein Herz bricht, da ich euch so fragen höre — ist Sie noch  
Die

die vorige? — Die reizende, liebenswürdige Sophie? — Und ist Sie —

Godwin. Verheirathet, wollen Sie sagen? Nein — noch nicht; aber an einem dieser Tagen soll die Hochzeit vor sich gehen.

Belfield d. jüng. Also noch nicht vermählt? Ha, Glücks genug! Zephirs waren die Sturmwinde, die mich an diese Küsten geschleudert — Blumenbeete die steilen Felsen hier — ein Elysium ist jenes Thal dort — Nun mag mein Schiff scheitern, es hat seine ganze Bestimmung erreicht, da es mich hieher gebracht! So lang ich mich Sophien zu Füßen werfen, und ihr selbst meine Liebe betheuren kann, soll dieser letzte Angriff auf ihr Herz nicht fruchtlos seyn. (beide gehen ab.)

## Siebenter Auftritt.

Arabella.

Endlich wieder einmal allein! — Längst gewünschter Augenblick! — Belfield! Belfield! — Welche Gefühle dieser Name so plötzlich in meiner Seele wekt — Ach, in Wehmuth zerschmelzen möchte mein Herz! — Treulosser und doch immer geliebter Belfield! — Ja, dort, dort ist seine Wohnung. — Kornwall nennt er die Grafschaft — so schilderte er mir diese Seeküste — so diese weissen, abgebrochenen, storren Felsen. — Alles, alles

B

ver.

verkündigt mir seinen nahen Aufenthalt. — Das kleine Gehölz, der kleine Bach, die Wiesen, jeder Zug von der Gegend stimmt mit seiner Beschreibung überein. — Was anfangen? — Wem klagen? — Wem mich entdecken? — Leuson? Er sprach mit einer Bitterkeit von ihm, die mich bestürzte — ihm mich entdecken? — Nein, nach allem was er gesagt hat, halt ich ihn für einen Anverwandten Velfelds. — Doch stille! Ich glaube hier zu den Felsen zu reden, und vergesse, daß auch sie mich verstehen.

### Achter Auftritt.

Sanni. Arabella.

Sanni. Bekommt Ihnen die freie Luft wohl? — Befinden Sie sich etwas besser, Madam?

Arabella. Etwas besser, mein Kind. — Die Schönheit dieses Thals da unten hat meine ganze Aufmerksamkeit an sich gezogen. Komm, laß uns diesen Hügel besteigen, da können wir die Gegend besser übersehen. (Sie besteigen die Felsenhöhe.)

### Neunter Auftritt.

Eine Menge Matrosen die dem Kapitän Ehrenseits und Skipp folgen.

Die Matrosen. (machen ein Freudengeschrei)  
Hussa! hussa! hussa!

Ifer

1ter Matros. Lang lebe unser Kapitän! Willkommen am Bord, wackerer Kapitän!

2ter Matros. Halt da, Kamerad, geh auf die Seite, und laß seine alte Herrlichkeit vorbei. Gott segne ihn! Steht er doch nicht recht freundlich aus. Es geh in der Welt wie es will, unter seinem Kommando wirds uns nie fehlen.

3ter Matros. Bei Wetter und Sturm nie! Er ist so fest und grad wie unser Mast. Was er für eine herrliche alte Schiffahrers Gestalt hat!

Ehrenseits. Ach Kameraden, wir sind ganz in Grund gebohrt! Ich hab auf den Abschied der reizenden Sara eins wacker getrunken; sie ist und bleibt hin! Doch das stärkste Schiff muß endlich zu Grund gehen. Der wackere Bootsmann und ich, wir haben gethan was wir konnten, um sie zu erleichtern, die verwetterte Heze aber wollt nicht oberm Wasser bleiben. — Fahr wohl, Sara! sagten wir, und so Gott befohlen!

Skipp. Hin ist sie — so laßt uns also wieder auß neue kreuzen. Was mich betrifft, ich segle mit dem braven Kapitän Ehrenseits, so weit uns die Segel treiben.

Ehrenseits. Ist's dein Ernst, Bruder? — Nun sobald uns also der Wind günstig seyn wird sag ich: zieht die Segel des kleinen Schiffes auf! — Der alte Kapitän wird selbst mit Hand ans Werk legen — ich hasse das müßige Leben! — Nun

geht zu eurer Arbeit! Morgen des Tags, meine wackere Kameraden, ans Werk. (die Matrosen gehen ab.)

Ehrenseits. Skipp!

Skipp. (der zurück kommt) Herr, was steht zu euern Diensten?

Ehrenseits. Habs euch ja gesagt, wies kommen müßt! — Hättet ihr euch zeitig von dem Land gewendet, wie ichs haben wollt, und hättet ihr euch nicht so vertraut mit der Küste da gemacht, das Unglück wäre nicht erfolgt.

Skipp. Gott erhalt euch, Kapitän! und mir vergeb, alter Freund! Ein Faß Rindfleisch gegen einen Zwieback hatt ich gewettet, der Wind werde uns nicht so grad entgegen blasen. Zum Teufel, wer hatt das denken sollen?

Ehrenseits. Ich, und jedermann hats gedacht — Aber seht ihr nun auch in was für einer Gegend ihr seyd? — Meiner Meynung nach sind wir an der Küste von England, wo schon lange alles überzwerch geht, zu Wasser und zu Land — Sturm über Sturm; die Leute hier sind eben so veränderlich als ihr Klima.

Skipp. Ja, ich hatt geschworen.

Ehrenseits. Geschworen und geflucht habt ihr freilich, aber was halfs? — Ihr hättet eben so gut ein Maulvoll Tabak davor in den Wind blasen können.

Skipp.

Skipp. Kapitän, ist gleichwohl das Schiff hin, so ist doch noch nicht alles verloren. Dem Himmel sey Dank! wir haben noch so viel erhalten, als ein jeder von uns zu seinem Glücke braucht.

Ehrenseits. Unser Glück? — Was haben zwei vom Schicksal, der See, dem Wind und Wetter so niedergeworfene Kerls, wie ich und du mit dem Glück zu schaffen? — Oder vielmehr, was hat das Glück mit uns lecken Burschen zu thun? Rum und Tabak! das sind die einzigen Leckerbissen für die wir Geschmak haben. Hätten wir schöne Häuser, wir wüßten sie nicht einmal zu bewohnen. Eine schmutzige Hangmatte war unser Lager die fünfzig Jahre durch. Hätten wir schöne Pferde, wir könnten sie ja nicht reiten; und was die Weibsleute betrifft, woraus mein Nefse so viel Wesens macht, — ich weiß zwar nicht, was du von der Sache denken magst — aber was mich betrifft, mir läge gar nichts daran, wenns gar keine solche Kreaturen in der ganzen weiten Schöpfung gäbe.

### Zehnter Auftritt.

Der junge Belfield. Die Vorigen.

Belfield d. jüng. Onkel, wie stehts um Ihre Gesundheit?

B 3

Ehren.

Ehrenseits. Ha, bist du es, Robert? Wohin willst du jetzt gehen lieber Junge?

Belfield d. jüng. Lieber Onkel, wie können Sie doch so fragen? Wir haben unsere Schätze hier in Sicherheit gebracht, haben all unsere Freunde erhalten, haben Fuß auf dem englischen Boden gesetzt, was für ein anders Geschäft denken Sie, daß ein junger Mensch, mit so einem warmen Herzen wie das meinige ist, haben könnte, als —

Ehrenseits. (schneht) Weibsleuten nachlaufen! Ha, du bist ein Narr, Robert! Diese Weibsleute werden dich noch vollends in Grund bohren. Die Pest über sie alle zusammen! — So denk ich von Evens Töchter; zu was taugen sie alle, als die Gesellschaft zu verderben, und brave Kerls von ihrer Schuldigkeit abzuhalten! Bei meiner Seel, ein Weibsbild auf der königlichen Flotte stiftet mehr Unheil in einem einzigen Jahr, als die Franzosen in zehn Jahren anrichten können. Eine Bagage, die man — doch ich mag ein für allemal nichts mit ihnen zu schaffen haben. Dank sey dem Himmel, über diesen Punkt wasch ich ganz meine Hände, und laß sie alle laufen.

Skip. Barmherzigkeit! — Wenn meine Frau Euer Herrlichkeit nur ein einzigmal so reden hören könnte!

Belfield d. jüng. O, lieber Onkel! —

Ehren-

Ehrenseits. Laß es gut seyn, Nefte! Ich will keine vernünftige Ermahnung mehr an dich verschwenden. Laß dich von den Weiberröckseglern hintreiben wo du willst. Schwarz, braun, blond, gelb, alles ist Fisch, was in dein Netz läuft. — Aber Robert, bedenk deinen Verstand, wo ist er die ganze Zeit über hingekommen? — Wo deine Religion? Junge, du verdammt dich —

Belfield d. jüng. Lassen Sie ab mit Ihrer Moral, lieber Onkel. Machen Sie einmal den Versuch, und werfen Ihre Thaler in die See, um dieselbe dadurch zu bestechen, daß sie mit ihrem Sturm einhalte — eben so wenig werden Sie meine Natur durch Ihre Moral umschaffen, als mein Herz von Sophien abziehen.

Ehrenseits. Halt, halt, Junge! Versteh mich recht, wenn du durch Sophie, die Tochter des Herrn Benjamin Dome verstehst, so laß ich mirs gefallen, mit dir zu gehen. Was sagst du dazu, soll ich mitgehen?

Belfield d. jüng. Sie denken also doch, daß es noch ein gutes Frauenzimmer auf der Welt gebe?

Ehrenseits. Grad so wie ich denke, daß es einen gesetzten jungen Franzosen geben kann. Sieh Robert, wenn ich nur ledig bleiben darf, so mach ich weiter nichts daraus; mögen sich immerhin andere verheirathen.

Belfield d. jüng. Zu Werk also! Kommen Sie, Onkel; Sie können mein Unternehmen wacker stützen. Unterhalten Sie einweilen Vater und Mutter, indessen ich —

Ehrenseits. Still! halt, Junge! den Vater will ich wohl noch unterhalten, aber die Mutter — dafür dank ich — Sir Benjamin ist für einen Landmann schon so ein ziemlich guter Gesellschafter; was aber seine Frau angeht — mit der mag ich kein Verkehre haben! Sie ist seine — und dem Himmel sei Dank! nicht meine Frau.

Belfield d. jüng. Machen Sie's wie Sie wollen, lieber Onkel. Auf alle Fälle ist mir Ihre Gesellschaft so angenehm als nützlich.

Ehrenseits. Gut. Vorwärts also mit den Segeln! Segelst du glücklich vor deinen Haven, Robert, so leist ich dir Gesellschaft. — Bootsmann, schaut euch indessen nach dem gescheiterten Schiffe um; ich muß mit dem Jungen da frisch kreuzen. (alle gehen ab)

Ende des ersten Aufzugs.

Zwei